

Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft =
Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 29 (1975)

Heft: 2

Erratum: Erwiderung

Autor: Herzer, Ch.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERWIDERUNG

Die in «Asiatische Studien» XXVIII/1974, 2, S. 150–154, veröffentlichte Besprechung meiner Zeitschriftenbibliographie *Die Volksrepublik China* durch H. Walravens veranlaßt mich zu folgenden Richtigstellungen:

1. Der Rezensent kann aus der Tatsache, daß er erst 1973 Kenntnis von der Bibliographie erhalten hat, nicht ableiten, daß sie «entgegen dem Druckvermerk erst 1973 erschienen ist» (S. 154, Anm. 1). Dies ist eine Unterstellung. Redaktionsschluß war März 1971, die Auslieferung erfolgte Anfang 1972.
2. Es verblüfft, daß der Rezensent mit größter Selbstverständlichkeit in Zeitschriftenverzeichnissen gefundene Angaben von vornherein für richtig, diejenigen in der Bibliographie aber für falsch hält, ohne nur einen einzigen Sachverhalt überprüft zu haben. Wer allerdings genaue und zeitraubende Überprüfungen nicht scheut, wird sehr bald erfahren, daß Zeitschriftenverzeichnisse und -kataloge häufig alles andere als zuverlässig sind – wie etwa die vom Rezensenten gern zitierte *Handlist No. 3 (Chinese Periodicals in British Libraries)* oder auch der *Catalogue of Mainland Chinese Magazines and Newspapers Held by Union Research Institute* (Hongkong 1968), um nur zwei Beispiele zu nennen. Infolgedessen irrt der Rezensent zum Beispiel in den folgenden Fällen, in denen er sich auf solche Verzeichnisse beruft (S. 152 und 154): Der Erscheinungsort von *Chung-kuo tsao-ch'uan* ist in der Bibliographie richtig mit Shanghai angegeben; die angeblich in Cambridge vorhandenen Jahrgänge 1963–1966 von *Mei-shu yen-chiu* existieren dort überhaupt nicht (vorhanden ist lediglich *Mei-shu*); *Tien-ying ch'uang-tso* ist, wie in der Bibliographie verzeichnet, tatsächlich nur bis Nr. 34/1962, 3 nachzuweisen, desgleichen *Shang-hai tien-ying* nur bis Nr. 21/1962, 7; richtig ist auch das in der Bibliographie genannte letzte Erscheinungsjahr von *Chung-hua jen-min kung-ho kuo fa-kuei hui-pien*, nämlich 1964.
3. Der Rezensent hätte sich auch im übrigen vor falschen Behauptungen und peinlichen Schnitzern hüten sollen. Zum Beispiel kann sich jeder des Lesens Kundige davon überzeugen, daß in der Bibliographie als erstes Erscheinungsjahr von *Cheng-fa yen-chiu* 1954 (und nicht 1955, wie S. 154, Anm. 2, behauptet wird) genannt ist. Und einem Sinologen hätte die Verwechslung des Zeichens *shih*, Gelehrter, in dem Zeitungstitel (daher keine Aufnahme in die Bibliographie) *I-shih chih sheng* mit dem Zeichen für Erde, *t'u* (S. 152), wie auch der Fehler in *Chung-kuo k'o-hsüeh yüan ti-chih k'u (= ku!) sheng-wu ... (a. a. O.)* nicht passieren dürfen.
4. Da es sich bei meiner Veröffentlichung um eine Zeitschriftenbibliographie handelt, kann der Rezensent das Fehlen von Serienwerken nicht bemängeln, denn um solche handelt es sich zum Beispiel bei *Li-shih lun-ts'ung* (genannt S. 154, Anm. 3)

sowie allen auf ...*chi-k'an* endenden Titeln (von denen es übrigens wesentlich mehr als die von ihm auf S. 151 und 152 genannten gibt).

5. Warum die Bibliographie auf die Jahre 1960–1970 beschränkt wurde, geht aus ihrem Vorwort deutlich hervor: Dieser Zeitraum war der bis dahin hinsichtlich der Zeitschriftenpublikation undurchsichtigste; zudem wäre eine zusätzliche Einbeziehung der Jahre 1949–1959 nur unter Verzicht auf genaue Recherchen möglich gewesen. Die sechziger Jahre hundertprozentig zu erfassen, wäre allerdings nicht einmal dem Rezensenten gelungen. Einer Auswertung des Materials waren also Grenzen gesetzt: sie hatte sich auf exakte, zu belegende Tatsachen zu beschränken und Spekulationen wie auch Schätzungen zu vermeiden. Auf ein Sachregister ist nach reiflicher Überlegung wegen der vielschichtigen Sachbezugshet eines großen Teils der Zeitschriften verzichtet worden.
6. Die unterschiedliche Länge der einzelnen Charakteristiken ergab sich aus dem Umfang des jeweils vorliegenden Zeitschriftenmaterials. War von einer Zeitschrift, wie zum Beispiel *Ch'a-yeh k'o-hsüeh*, nur der Titel aus Annoncen bekannt, mußte selbstverständlich mit dessen Paraphrase vorlieb genommen werden.
7. Daß für das Zufügen von Besitznachweisen «der Arbeitsaufwand ... gering gewesen» wäre (S. 153), kann ja wohl nicht der Ernst des Rezensenten sein. Es wird ihn aber gewiß interessieren, zu hören, daß seit Frühjahr 1971 im Contemporary China Institute, London, mit Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk an einem Verzeichnis der Bestände chinesischer Zeitschriften in Europa gearbeitet wird, das von vornherein als Ergänzungsprojekt zu meiner Bibliographie angelegt war.

Im übrigen gilt nicht zuletzt für Rezensionen: Unfertiges und Dilettantisches – cui bono?

CH. HERZER

Die Diskussion ist hiermit geschlossen. Red.